

Für natürlichere Gewässer

Finanzierung des Weser-Werre-Else-Projektes wird im Herbst neu entschieden

VON ANNE WEBLER

■ **Kreis Herford.** Im Rahmen des Weser-Werre-Else-Projektes (WWE) wurden in Bünde, Kirchlengern und Rödinghausen bislang mehr als 40 Gewässer renaturiert. Die Internetseite des Projektes listet sie auf. Doch momentan ist nicht sicher, ob das Projekt auch im nächsten Jahr so weiterlaufen kann wie bisher: Der Bund beendet seine Förderung. Der Kreistag entscheidet im Herbst, ob er einspringt und die Förderung übernimmt.

Das jüngste Ergebnis des WWE-Projektes in Kirchlengern hat Armin Kuschel vom Bereich Planen, Bauen und Technische Dienste der Gemeinde Kirchlengern am Montag Abend den Mitgliedern des Umweltausschusses gezeigt: Sie be-

sichtigten ein Nebengewässer des Rehmerloh-Mennighüffer Mühlenbaches im Ulenburger Weg.

Das Rinnsal ist um fünf Meter versetzt worden. Nun fließt es nicht mehr direkt entlang der Straße und eingezwängt in eine steile Böschung, die bei Starkregen oder Hochwasser abbricht, erklärt Kuschel. Jetzt fließt das Wasser in einem breiten Bett, das problemlos mehr Wasser aufnehmen kann. Die Rohre wurden entfernt, ein natürliches Bachbett kann entstehen.

Das WWE-Projekt läuft seit 2004. Damals haben sich die beiden Kreise Herford und Minden-Lübbecke samt ihrer 20 Städte und Gemeinden zum Projekt zusammengeschlossen. Ziel ist es, die Fließgewässer ökologisch zu verbessern und damit

die EU-Gewässerrichtlinie umzusetzen, sowie Langzeitarbeitslosen eine berufliche Perspektive zu bieten. Im Rahmen des Projektes sind derzeit je Kreis 20 Hartz-IV-Empfänger für maximal sechs Monate beschäftigt und je 20 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für ein Jahr. Pro Jahr werden mehr als 20 Personen auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Für die versicherungspflichtig Beschäftigten zahlte der Jobcenter bislang monatlich 609 Euro pro Person an die Evangelische Stiftung Maßarbeit, die die Arbeitslosen beschäftigt. Der Bund streicht seine Förderung jedoch ab dem 1. Juli diesen Jahres. Ohne diesen Zuschuss könnten keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr eingesetzt werden. 20 Stellen mit

Jahresverträgen würden wegfallen.

Vertreter der Kommunen des Kreises sitzen alle zwei Monate in Sachen WWE-Projekt zusammen, im Arbeitskreis Weser-Werre-Else, der sich in Löhne trifft. Dort haben die Kommunen ihr gemeinsames Vorgehen beraten, um geschlossen die Übernahme der Förderung durch den Kreis zu fordern. „Das ist ein super Beispiel für die Kooperation zwischen den Kommunen“, sagt Kuschel.

Der Kreis Minden-Lübbecke hat bereits erklärt, auch im kommenden Jahr wie bisher 20 Stellen mit 609 Euro pro Monat zu fördern. Der Kreistag hatte ebenfalls im März entschieden, die Förderung des Bundes ab dem 1. Juli bis zum Ende des Jahres zu übernehmen. „Über kurz oder

lang hätte das sonst zum Sterben des Projektes geführt“, sagt Armin Kuschel auf Anfrage der NW.

Der Umweltausschuss Kirchlengern fordert nun, dass der Kreis Herford die Zuschüsse auch in 2013 zahlt. Die anderen Kommunen im Kreis werden nachziehen, sagt Kuschel, deren Ausschüsse hätten nur noch nicht getagt. Für die 20 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind das pro Jahr 146.000 Euro, die der Kreis zahlt. Auch Christian Antl, Leiter des Kreisumweltausschusses, hofft, dass der Kreistag im Herbst mit breiter Mehrheit dafür stimmt, die Ausgaben für das Projekt zu tragen: „Das WWE-Projekt ist erfolgreich“, sagt der 38-jährige Löhner. „Die Qualität der Gewässer hat sich verbessert.“



Kleine Pause an der Else: Malte (13) und Tim (14) verschnaufen bei ihrer Radtour in Sichtweite der alten Nienburger Mühle (hinten) im Werfer Bruch. Ihre Fahrradhelme haben die Schüler dafür abgenommen.



Nach der Renaturierung: Horst Hartmann (r.), sachkundiger Bürger im Umweltausschuss Kirchlengern, zeigt auf das nun flache Bachbett.